Wer hätte das gedacht?

Abschrift:

8. 10. 1987

Kein Laut, kein Lichtschein hat uns verraten -
DAS SCHWEIN HAT UNS GEROCHEN :

Die Tür zu seinem Schlafzimmer im 1. Stock stand offen; die Treppenhausbeleuchtung brannte. Das ganze untere Stockwerk des Hauses dient ausschließlich dem Archiv, dem Verlag, der Versandbuchhandlung. Im Seitenflügel, dem entlegendsten Teil seiner freistehenden Villa, hatten wir den Brandanschlag vorbereitet. Eine Explosion hätte die Faschisten geweckt; der Fluchtweg über Treppe und Haustür stand ihnen offen.

Gegen 2.15 Uhr trennte uns dann nur noch die verglaste Terrassentür von dem Ludendorff-Faschisten Roland Bohlinger. Er stand mit seinen Filzpantoffeln in einer Pfütze von 20 Litern Benzin. Wir waren dabei, Räucherstäbchen zu entzünden, die 15 Minuten später das Haus in Brand gesetzt und völlig zerstört hätten.

Wir haben das Benzin nicht direkt gezündet, sondern den Anschlag abgebrochen, weil wir den Faschisten sofort getötet hätten. Wir hinterließen ein 30 mm großes Loch in seiner Tür. In ihm steckte ein Vitaminröhrchen für 20 Tabletten, das jetzt mit einem Zündgemisch aus 3 Teilen Unkraut-Ex und 1 Teil Puderzucker gefüllt war. Sonst keine Spuren.

Aus folgenden Gründen haben wir uns dagegen entschieden, Roland Bohlinger zu töten:

1. In unserer Militanz unterscheiden wir nicht zwischen "Gewalt gegen Sachen" und "Gewalt gegen Personen". Wir unterscheiden zwischen Beteiligten und Unbeteiligten. Unbeteiligte wollen wir nicht bedrohen, gefährden oder schädigen. Wer sich jedoch für Recht und Ordnung, als Objektschutz oder Denunziant, in unsere Praxis einmischt, macht sich zum Beteiligten wie jeder Staatsbüttel.

2. Wir organisieren unsere Militanz gegen alte und neue Nazis und ihre Einrichtungen, weil sie sich in die Tradition des erbgesunden Herrenmenschentums und imperialistischer Massenvernichtung stellen. In Wort und Tat konzentrieren sie offen das reaktionärste Bewußtsein in diesem Land. Es gibt Grund genug, sie mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen.

3. Roland Bohlinger ist als entschiedener Rassist und Antikommunist Beteiligter, nicht nur Handlanger, sondern seit mehr als 30 Jahren wesentliche Stütze faschistischer Reorganisation und Propaganda. Den zufälligen Tod angegriffener Faschisten nehmen wir jedoch nicht billigend in Kauf. Wir wollen ihren Tod vermeiden, solange wir ihn nicht bewußt und unmittelbar herbeiführen.

4. Politischen Mord machen wir von folgenden Bedingungen abhängig:

- von der politischen Notwendigkeit: von der objektiven Funktion in ihrem logistischen Aufbau, von der persönlichen Rolle in ihrer organisatorischen Struktur, von der Planung ihrer faschistischen Überfälle.

WALT(H)ER SOYKA ist bekannter, z.T. erst spät enttarnter Ludendorffer, "Lebens- und Umweltschützer" in der Öko-Szene. Seit Anfang der 70er Jahre arbeitet Soyka vor allem gegen AKWs. Beispielsweise brachte er 1975 im linken Oberbaum-Verlag das Buch "Zum richtigen Verständnis der Kernindustrie: 66 Erwiderungen" (Kritik einer Werbeschrift der Atomindustrie) heraus. Daneben gab Soyka eine "Dokumentenreihe aus dem Archiv für biologische Sicherheit" heraus. Mit Roland Bohlinger gründete Soyka 1976 das INSTITUT FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT in Bremen, Soykas Wohnsitz. Gleichzeitig war Soyka Sekretär des FORUM HUMANUM - INTERNATIONALES KOMITEE FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT UND ÖKOLOGIE, ebenfalls in Bremen.

Soykas Aktivitäten bestanden im wesentlichen in der Teilnahme an Einwendungen, Klagen usw. gegen AKW-Betreiber und verantwortliche Politiker sowie in der Publikation seines verwirrenden Einflusses in der Öko-Bewegung. Als angeblicher Experte in Sachen Anti-Atom-Kampf hatte er Kontakte zu allen möglichen Umweltschützern, die vom eigentlich faschistischen WELTBUND ZUM SCHUTZ DES LEBENS (WSL) bis ins linke Spektrum reichten, z.B. zu dem eher linken Physiker-Kreis der Bremer Universität. Erst nachdem Soykas enge Zusammenarbeit und seine Kontakte zu den Bohlingers seit Ende der 50er Jahre öffentlich wurden, bekannte er sich offen zum Ludendorffertum. 1981 entschloß sich Soyka wegen Erfolglosigkeit seiner juristischen Aktivitäten, Überlastung in den Atom-Prozessen und mangelnder finanzieller Unterstützung, fast sämtliche Klagen in den Atomprozessen zurückzuziehen, in denen er für ca. 1000 Leute Prozeßbevollmächtigter war.

Zum Ludendorffer Soyka-Kreis gehörte auch HARTMUT GRÜNDLER, der sich Anfang der 80er Jahre mit der Parole "kein Plutonium nach Gorleben" selbst verbrannte.

DIE LUDENDORFFER haben unter Berufung auf GENERAL LUDENDORFF, Mit-Putschist Hitlers 1923 beim sogenannten Marsch auf die Feldherrnhalle in München, und seine Frau DR. MATHILDE LUDENDORFF eine Verschwörungstheorie, die eine weltweite Verschwörung von Juden, Freimaurern, Sozialisten und der Katholischen Kirche gegen das "deutsche Volk" konstruiert.

Nach 1945 sah sich der harte Kern der Ludendorff-Faschisten mehreren Prozessen gegenüber. Ende 1976 - nach 15-jährigem Prozessieren - erreichte der Ludendorffsche BUND FÜR GOTTERKENNTNIS seine völlige Rehabilitierung, d.h. sein Verbot und seine organisatorische Auflösung wurden aufgehoben.

Die auf lange antisemitische Tradition aufbauende Demagogie beruft sich bis heute - wie einst Hitler in "Mein Kampf" - u.a. auf das im zaristischen Rußland zusammengebraute Machwerk "Protokolle der Weisen von Zion". Die "Erkenntnis" in der Ludendorffschen Weltanschauung von dem Wirken "überstaatlicher Mächte" formulierte Ludendorff folgendermaßen:

"Ich erkannte nach und nach die unheilvollen Kräfte, die den Zusammenbruch des Volkes verursacht hatten, und in ihnen die wahren Feinde der Freiheit des Deutschen Volkes und ihr Wirken. Immer sichtbarer traten für mich die Spaltpilze der Geschlossenheit des Volkes, aber auch als seine Beherrscher die geheimen überstaatlichen Mächte hervor, d.h. das jüdische Volk und Rom nebst ihren Werkzeugen, den Freimaurern, den Jesuitenorden, okkulten und satanischen Gebilden (...)." (GOODSPEED, "Ludendorff", S. 231)

Heute sind für die Ludendorffer z.B. auch die AKWs das Werk jener "Weltverschwörer":

- vom politischen Nutzen: für die Entwicklung antifaschistischen Bewußtseins, für die Entwicklung militanter Praxis, für die Einheit des antiimperialistischen Widerstands.

- vom politischen Kräfteverhältnis: von unseren und ihren Strukturen, von unseren und ihren logistischen Mitteln, von unserer Entschlossenheit in der konkreten und generellen Konfrontation.

Auf dieser Grundlage wollen wir die Diskussion um politischen Mord führen.

Politischer Zusammenhang und Hintergrund:

ROLAND BOHLINGER gründete 1972 eine Lehr-, Lernmittel- und Versandbuchhandlung, die dem VERLAG FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG (UND KULTUR) angegliedert ist; in ihm ist das gesamte neonazistische Spektrum vertreten. "Ganzheitlich" bedeutet im Sinne dieses Verlages "völkische" sowie Literatur aus dem Nationalsozialismus, die für sogenante Forschungszwecke als Faksimiledrucke von Büchern aus dem NS angeboten wird. Hier tritt besonders die Verflechtung "völkischer Strömungen" mit biopolitischen und Anti-Atom-Bestrebungen zutage. Bohlinger lieferte in einigen Städten und Gemeinden Lehr- und Lernmittel an die Schulen. Aufgrund von Beschlüssen der Gemeindevertretungen über ein Kaufverbot bei seinem Versand sank in den folgenden Jahren der Umsatz des Versands auf 1/5.

Zusammen mit Walter Soyka gründete Bohlinger 1976 das INSTITUT FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT, das von ihnen als das erste "Lebensschutz-Institut" bezeichnet wird. Zu diesem Zeitpunkt war Bohlinger zugleich Chef des INSTITUTS FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG, dessen Mitteilungsdienst erklärtermaßen "aus völkischer Sicht wichtig erscheinendes Material" anbietet.

Zusammen mit Soyka, wurde er ebenfalls in den Anti-AKW-Prozessen tätig und führte sie nach 1981 alleine weiter. Mit Berufung auf Bundesfinanzminister Stoltenberg nimmt Bohlinger für sich in Anspruch, mit seinen Prozessen einen "Investitionsstau von 40 Milliarden DM" in der Atomindustrie und damit die Verhinderung des Baus zahlloser Atomkraftwerke erreicht zu haben. Er will der Atomindustrie 25 Millionen DM und mehr wert gewesen sein, die sie ihm jährlich für den Aufbau einer faschistischen Bürgerrechtsbewegung zahlen wollte, wenn er seine Aktivitäten gegen das Atomprogramm aufgibt.

ALLES SCHWEINE!

"Der organisierte schleichende Massenmord der Atomkraftwerke" wird " aus den Kreisen der Staatsführung gefördert und verschärft (...). Hinter den Machthabern der Bundesrepublik stehen wie heimliche Kommissare die mörderischen Handlanger des kommunistischen Landesverrats." (JÄCKEL, in der Zeitschrift "Biologische Zukunft", 4-5/76)

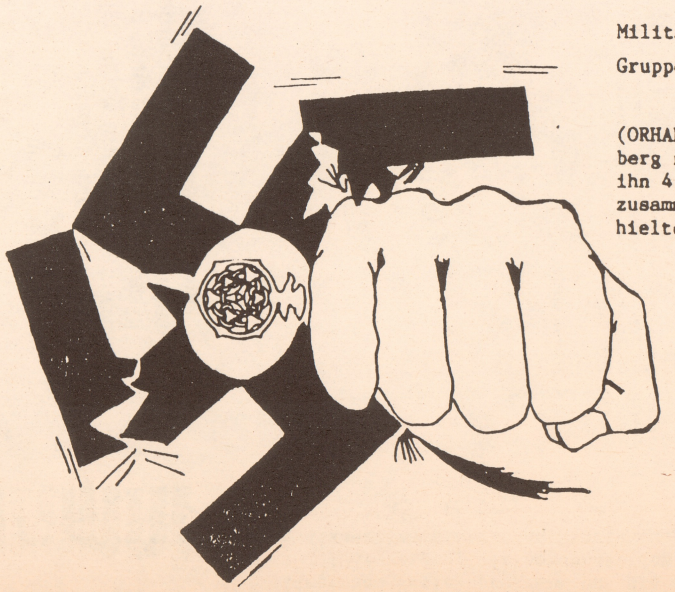
Die BRD-Regierung ist für die Ludendorffer ein Staat "von Zions Gnaden", in dem "der brutale demokratische Terror der von Rockefeller, Rothschild & Co eingesetzten Hampelmänner" herrscht. So schreibt M. GEISSLER (Köln) in dem Ludendorffer-Blatt "Gesamtdeutsche Warte", 4/76

In einem weiteren Ludendorffer Blatt, "Freiheit und Gerechtigkeit", 2/77, spricht DR. HANS RIEGELMANN von den "weltweit verbreiteten Lügen über angebliche Greueltaten in deutschen Konzentrationslagern" und fordert die Beendigung "der ganzen verlogenen Auschwitzhetze".

Desweiteren sind, wie bei allen Faschisten, bei den Ludendorffern "Rasse" und "Erbe" wichtige Elemente, um "Deutschtum, Volkstum und Heimat" zu erhalten. Diese "Werte" sind laut DR. H. G. AMSEL in der "Gesamtdeutschen Warte", 1/77, bedroht, da eine "Invasion mittelmeerischer Menschen" in einem "trostlosen Völkermischmasch" enden würde.

Teilen der heutigen ökologischen Bewegung, die im wesentlichen bei den GRÜNEN aktiv sind, geht es - aus ideologischer Verwirrung oder Überzeugung - wie den Ludendorffern um eine gesunde Lebensweise, den gemeinschaftsgebundenen, ganzheitlichen Menschen, auf der Suche nach dem Weg "zurück zur Natur" - und das ganze untermauert von "nationalen Werten". Die Nähe und teilwiese Identifizierung mit faschistischer Ideologie ist deutlich.
Zu den historischen Parallelen sagt Ernst Bloch:

> "Das ist gute alte Nazitradition: Heile Welt, reine Luft, Blut und Boden, keine Verfälschung durch jüdische Machenschaften chemischer Art."



Militante Antifaschisten

Gruppe RACHE FÜR ORHAN MALIK

(ORHAN MALIK ist am 9. April 1986 in Pinneberg nur mit dem Leben davongekommen, weil ihn 4 faschistische Jugendliche, die ihn zusammengeschlagen hatten, bereits für tot hielten.)

50

Abschrift:

7 Reisebusse ausgebrannt

... UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT':
FAHR KEINE FASCHOS NICHT!

Die Firma "Johannes Meißner" besitzt Linienbusse und Reisebusse mit dem Namen ELVESHÖRN. Seit Jahren befördert das Busunternehmen Faschisten. Für Samstag hatten die wichtigsten Sponsoren des FREUNDESKREIS FILMKUNST e.V. einen Bus gemietet. Um 11.00 Uhr sollte der Reisebus für 50 Personen am ZOB beim Hamburger Hauptbahnhof sein; um 6.30 Uhr war er gelöscht: "von den ursprünglich blau-beige lackierten Fahrzeugen waren nur noch schwarze Skelette übrig".

Das Ziel des Ausflugs war das faschistische Freizeitheim ADLERHORST in Hetendorf bei Celle. Der ADLERHORST wird vom nationalsozialistischen FREUNDESKREIS FILMKUNST e.V. und der arisch-rassistischen GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE, EUGENIK UND VERHALTENSFORSCHUNG unter Leitung des Hamburger Rechtsanwalts JÜRGEN RIEGER unterhalten. Die konkrete Funktion des Ausflugs am letzten Samstag war die Beratung der Sponsoren und Organisatoren über den Ausbau des ADLERHORST zu einem Bildungszentrum mit Seminaren zu rassistischen, revanchistischen und militaristischen Inhalten.

Bisher diente der ADLERHORST verschiedenen faschistischen Organisationen als Stützpunkt zur Konzentration alter und der Gewinnung neuer Nazis durch Propaganda, Schulung und Wehrsport. Bekannt ist die Nutzung des Geländes durch den BUND HEIMATTREUER JUGEND, (BHJ), die NOTHILFSTECHNISCHE ÜBUNGS- UND BEREITSCHAFTSSTAFFEL e.V. (TENO) unter Leitung des Arztes UWE JÜRGENS aus Bergen. Jedes Jahr organisiert die WIKING JUGEND, (WJ) Sonnenwendfeiern und ihr Pfingstlager auf dem Gelände des ADLERHORST. Im Dezember 1984 haben Antifaschisten den 'roten Hahn' auf den ADLERHORST gesetzt. Er brannte fast völlig aus. Die Faschisten haben Jahre gebraucht, dieses braune Freizeitzentrum wieder aufzubauen.

Unser Brandanschlag vom Samstag war vorbereitet durch eindringliche und wiederholte Warnungen an Busunternehmer, den Faschisten ihre Fahrzeuge nicht zur Verfügung zu stellen. Wir erinnern an den Anschlag vom 25. Oktober 1983 auf das Hamburger Busunternehmen HANSA-RUNDREISEN. Dieses Unternehmen brachte die KONSERVATIVE AKTION, (KA) am 17. Juni 1983 nach Berlin. Für den 25. Oktober 1983 hatte das Busunternehmen den Faschisten den kostenlosen Transport zugesagt: Hamburger Fußball-Fans wollten zum Länderspiel TÜRKEI/BRD mit den Parolen: "Gegen die Türkenschweine hilft nur noch Gewalt!" und "Kreuzberg soll brennen!" Wenige Tage später wurde die Hamburger Firma "Jürgen Pelka" gewarnt, weil sie am 29. Oktober 1983 die HILFSGEMEINSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT DER EHEMALIGEN WAFFEN-SS, (HIAG) zu einem Herbstfest gefahren hatte.

Kurz noch was zur beabsichtigten Panikmache der Presse, die uns wie immer unverantwortliches Handeln unterstellen will: Bewohnte Gebäude waren zu keiner Zeit gefährdet. Die Bushallen stehen frei mit einem Abstand von mindestens 15 Metern zum nächsten Haus. Auch das Lager der Firma "Linde" für technische Gase, rechts neben den ausgebrannten Hallen, war 15 Meter entfernt, wie die Pressefotos selbst beweisen. Auf der anderen Seite der Stahlflaschen befindet sich ein großer Parkplatz, 30 Meter weiter ein ALDI-Markt.

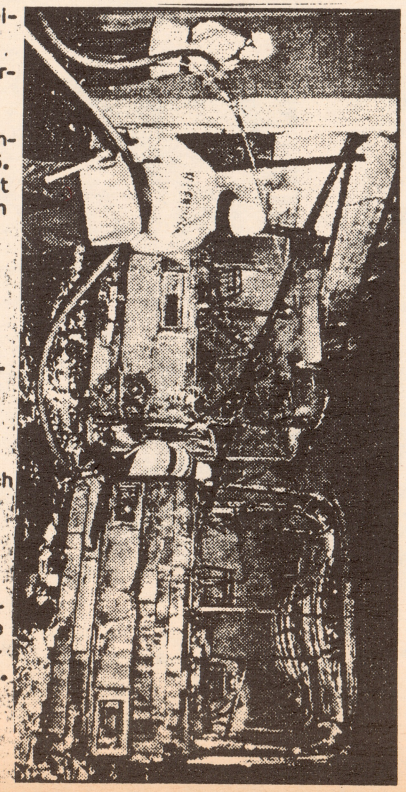
Und wer zahlt die Zeche? Das LKA kann Brandstiftung nicht ausschließen, hat aber keinen Anhaltspunkt dafür, denn "Bombenreste oder leere Benzinkanister wurden nicht gefunden". Also zahlt die Versicherung. Oder doch nicht? Die Spezialisten vom LKA müssen sich ein zweites Mal bemühen, denn es war Brandstiftung, politisch motivierte Brandstiftung, "Vandalismus", wie Versicherungen solche Anschläge nennen: Wir haben die rechte hintere Tür der Hallen geöffnet, im hinteren Bus der zweiten Reihe von links Sitze aufgeschlitzt und Benzin reingekippt. Nun zahlt der Unternehmer. Oder nicht? ... Egal, denn es bleibt dabei:
... die Moral von der Geschicht': fahre keine Faschos niemals nicht!

- militante Antifaschisten -

16. Mai 1988

Vier Millionen Mark Schaden verursachte am Sonnabend morgen ein Feuer in der Fahrzeughalle eines Busunternehmens in Elmshorn. Sieben nagelneue Reisebusse wurden ein Raub der Flammen.

Neun Stadtbusse konnten von der Feuerwehr rechtzeitig aus der brennenden Halle geschoben werden. Die Brandursache ist noch ungeklärt.



Beiliegendes Verlagsprogramm und die Presseerklärung des "DRLV" vom 8. 10. 1987 zeigen, wie notwendig der Anschlag und die totale Zerstörung dieser faschistischen Einrichtung war und ist:

/DRLV Deutscher Rechts- und Lebensschutz-Verband e.V.

Geschäftsstelle: Am Tolling 15 · D-2257 Struckum/Nordfriesland · Ruf: (04671) 5366

Bankkonto: Raiffeisenbank Bredstedt eG, Konto-Nr. 2237 Struckum
DRUCKSACHE

Struckum, 08.10.87

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten unbedingt um den Abdruck der wichtigen Presseerklärung, da nur dadurch ein Persönlichkeitsschutz für Herrn Bohlinger hergestellt werden kann. Falls Sie es wünschen, steht Herr Bohlinger auch für ein Interview zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Michel

DRLV Deutscher Rechts- und Lebensschutz-Verband e.V.

Geschäftsstelle: Am Tolling 15 · D-2257 Struckum/Nordfriesland · Ruf: (04671) 5366

PRESSEERKLÄRUNG

Heute schweiterte im letzten Augenblick ein Explosions- und Brandanschlag gegen den Schriftsteller, Verleger und Vorsitzenden des Deutschen Rechts- und Lebensschutzverbandes Roland Bohlinger und dessen ältesten Sohn sowie das Gebäude, in dem sich der Verlag, die Versandbuchhandlung, das Archiv Bohlingers und die Geschäftsstelle des Verbandes befinden.

Roland Bohlinger hielt sich zusammen mit seinem Sohn in dem Gebäude auf, als er gegen 2.15 Uhr morgens entdeckte, wie zwei schwarzvermummte Gestalten dabei waren, einen Zündmechanismus in Gang zu setzen, mit dem sie eine große Menge Benzin, die sie bereits in einen Raum des Gebäudes geleitet hatten, zur Explosion bringen wollten. Obwohl unbewaffnet schlug Bohlinger die beiden Terroristen in die Flucht. Danach setzte er den Zündmechanismus außer Funktion. Die herbeigerufene Polizei konnte Spuren sichern, aber bis jetzt noch keinen der Täter fassen.

Roland Bohlinger vermutet, daß diese Aktion wegen des vor wenigen Tagen in seinem Verlag erschienenen Buches "Der Fall Demjanjuk" erfolgte. In diesem von Hans Peter Rullmann verfaßten und mit Beiträgen von Helmut Hild und Roland Bohlinger ergänzten Buch wird enthüllt, daß der Ukrainer Iwan Demjanjuk, der zwischen 500.000 und 1.200.000 Menschen in Treblinka ermordet haben soll und deswegen in Jerusalem in einem Schauprozeß vor Gericht steht, nie in Treblinka gewesen ist, daß sämtliches gegen ihn vorgelegte Beweismaterial aus Fälschungen oder falschen Zeugenaussagen besteht und daß in diese Angelegenheit führende Kreise in der Sowjetunion, den USA und Israel sowie einige "verschiedene" Gehemdienste verwickelt sind. Darüber hinaus wird in diesem Buch dargelegt, daß den größten Holocaust dieser unter Stalin vollzogene Völkermord hauptsächlich von Funktionären jüdischer Herkunft organisiert wurde. Überdies wird in einer parallel hierzu verfaßten Schrift von Roland Bohlinger untersucht, inwieweit heute herrschende Kreise in den Holocaust am jüdischen Volk verwickelt sind.

Etwa dreieinhalb Wochen vor dem heutigen Anschlag wurde bereits auf eine bisher ungeklärte Weise das gesamte Datenmaterial des Verlages einschließlich der Datensicherung über Nacht unbrauchbar. Unter Einsatz von Fachleuten gelang es allerdings in äußerst aufwendigen Verfahren, den größten Teil des u.a. aus fast 95.000 Anschriften bestehenden Materials wieder verfügbar zu machen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß es einige Jahre früher schon einmal zu Anschlägen gegen Roland Bohlinger gekommen ist, damals wegen seiner führenden Rolle in einer Reihe von Atomprozessen. Auch wird Roland Bohlinger seit Jahren auf verschiedenste Weise wirtschaftlich unter Druck gesetzt.